

# Wie sollen wir beten?

Teil 5 (Fortsetzung einer Artikelreihe über das Vaterunser)

## Dein Wille geschehe (Matth. 6:10)

In dieser und in der nächsten Ausgabe beschäftigen wir uns mit der dritten Bitte des Vaterunsers: »*Dein Wille geschehe auf Erden, wie er im Himmel geschieht.*« Eigentlich, so denkt man, ist diese Bitte doch eindeutig. So eindeutig, dass eine Auslegung darüber nicht nötig ist. Wirklich?

*Wie ist das denn mit dem Willen Gottes? Geschieht der Wille Gottes nicht immer und unbedingt? Und wenn ja, welche Bedeutung hat das? Und was bedeutet dann diese Bitte, die uns Jesus hier lehrt? Wie kann ich den Willen Gottes erkennen?* Wir merken, hier kommen wir zu Fragen, die nach einer Antwort verlangen.

Nun müssen wir, um die Sache mit dem Willen Gottes zu verstehen, gleich zu Beginn eine Unterscheidung machen: Da ist einerseits *der verborgene souveräne Wille Gottes*, mit dem Er alles lenkt und sich alles dienstbar macht, und andererseits *der offenbarte moralische Wille Gottes*, dem der freiwillige Gehorsam unsererseits entspricht. Was heißt das?

*Der souveräne Wille Gottes*

In diesem Artikel betrachten wir nur den souveränen Willen Gottes. In der nächsten Ausgabe beschäftigen wir uns dann mit dem offenbarten Willen Gottes.

Wir wollen uns hier aber nicht in Spekulationen verlieren, deshalb bleiben wir ganz eng an den Aussagen der Bibel und ich muss zugeben, dass so manche Fragen sicher offen bleiben. Das liegt daran, dass Gottes souveräner Wille ein verborgener ist. Eine zentrale Aussage dazu finden wir im 5. Buch Mose: »*Was verborgen ist, steht bei dem HERRN, unserem Gott; was aber geoffenbart ist, das ist ewiglich für uns und unsere Kinder bestimmt, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun*« (5. Mose 29:28). Hier müssen wir uns ganz einfach den biblisch gesteckten Grenzen unterwerfen. Und doch soll uns diese Betrachtung Mut machen. Wir dürfen wissen, dass nichts geschieht ohne den Willen unseres himmlischen Vaters, und das soll uns Geborgenheit geben in den Wirren unserer Zeit.

Das Erste, was wir über Gottes souveränen Willen sagen können, ist:

### **1. Gott hat von Ewigkeit her einen unveränderlichen Plan mit seinen Geschöpfen**

Diese Tatsache betrifft einerseits die Schöpfung in ihrer Gesamtheit: »*Würdig bist du, Herr, unser Gott, Ruhm und Ehre zu empfangen und für deine Macht gepriesen zu werden! Denn du bist der Schöpfer aller Dinge; nach deinem Willen wurde alles ins Dasein gerufen und erschaffen*« (Offb. 4:11). Dass diese Welt existiert, verdankt sie nicht dem Zufall, sondern dem Plan und Vorsatz des allmächtigen Schöpfers. Unser blauer Planet ist nicht bloß ein Staubkorn, das sich zufällig in den Weiten des Kosmos entwickelte. Gott hat all dies erschaffen und erhält es auch – mit einem klaren Zweck und Ziel.

Und auch wir sind nicht einfach so ins Dasein gekommen, nein, Gott hat es so gewollt. Vielleicht waren wir von unseren Eltern ungeplant, vielleicht sogar ungewollt, nicht so bei Gott: »*Deine Augen sahen mich schon als ungeformten Keim, und in dein Buch waren geschrieben alle Tage, die noch werden sollten, als noch keiner von ihnen da war*« (Psalm 139:16). Also, kein Produkt des Zufalls, keine Laune der Natur! Wie froh sollte uns diese Tatsache machen.

Nichts ist unbeabsichtigt, willkürlich, ungewiss oder zufällig. Gott hat einen genauen Plan und ein festes Ziel für die Schöpfung und die Menschen, wie auch für die Erlösung und das ewige Schicksal dieser Welt. Alles, was Gott getan hat, tut und tun wird, entspricht seinem guten, ewigen Plan.

Das ist die erste Feststellung. Die zweite Aussage ist:

## ***2. Der souveräne Wille Gottes legt alle Dinge und alle Ereignisse fest***

Wenn wir daran glauben, dass Gott bestimmte Ziele festgelegt hat, dann müssen wir auch davon überzeugt sein, dass Er alles festlegt, was zu diesem Ziel führt. Genau das ist es, was Paulus uns im Epheserbrief sagt: *»Weil es Ihm [Gott] so gefiel, hat Er uns in das Geheimnis seines Willens, den Er in Christus verwirklichen wollte, Einblick nehmen lassen. Er wollte dann, wenn die richtige Zeit dafür gekommen sein würde, seinen Plan ausführen: alles unter das Haupt von Christus zu bringen, alles, was im Himmel und auf der Erde existiert. In Ihm haben wir auch ein Erbe zugewiesen bekommen. Dazu hat Er uns von Anfang an bestimmt. Ja, das war die Absicht von dem, der alles nach seinem Plan verwirklicht«* (Eph. 1:9-11).

Was Paulus hier sagt, bezieht sich wirklich auf alles. Und das bedeutet, dass dies auch die freien und freiwilligen Handlungen derer einschließt, die frei und freiwillig handeln. So lesen wir in *Sprüche 21:1*: *»Gleich Wasserbächen ist das Herz des Königs in der Hand des HERRN; er leitet es, wohin immer er will.«* Der König scheint in seinen Entscheidungen frei zu handeln, aber Gott lenkt ihn, so wie Er auch die Flüsse lenkt. Damit macht Salomo deutlich: wenn das sogar auf einen Regierungschef zutrifft, wieviel mehr auf uns: *»Das Herz des Menschen denkt sich seinen Weg aus, aber der HERR lenkt seine Schritte«* (Sprüche 16:9).

Ja, die Bibel geht sogar noch weiter. Sie zeigt, dass Gott selbst Ereignisse lenkt und bestimmt, die uns ganz zufällig erscheinen. So lesen wir: *»Die Würfel können wir werfen, aber wie sie fallen, bestimmt der HERR«* (Sprüche 16:33). Würfeln ist für uns doch Glückssache – oder? Was sagt die Bibel? *»Wie sie fallen bestimmt der HERR.«* Schauen wir ins Neue Testament. Da sagt der Herr Jesus: *»Denkt doch einmal an die Spatzen! Zwei von ihnen kosten nicht mehr als einen Groschen, und doch fällt kein Spatz auf die Erde ohne euren Vater«* (Matth. 10:29). Ein kleiner Spatz stirbt und fällt tot auf die Erde. Zufall? Schicksal? Völlig falsch! *»Kein Spatz fällt auf die Erde ohne euren Vater.«* Selbst das Leben eines kleinen Sperlings ist in der Hand Gottes. Weiter sagt Jesus: *»Und bei euch sind selbst die Haare auf dem Kopf alle gezählt«* (Vers 30). Ist das wirklich möglich? Die Haare, die ich am Morgen aus dem Kamm oder Bürste achtlos entferne, sind bei Gott nummeriert? Ja, es gibt Ereignisse, die ganz zufällig erscheinen, aber sie werden von Gott gelenkt. Nun kommen wir zu einem noch unfassbareren Sachverhalt: *»Ich bin der HERR, und sonst keiner, der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der HERR, vollbringe dies alles«* (Jes. 45: 6-7). Hier erfahren wir die erstaunliche Tatsache, dass selbst das Böse in Gottes Hand ist und Er es zu seinen Zielen lenkt. Wie Gott das Böse benutzt, sehen wir am besten am Tod von Jesus. In der Apostelgeschichte betet die Gemeinde: *»Herr, hier in dieser Stadt haben sich Herodes und Pontius Pilatus zusammen mit den heidnischen Nationen und den Stämmen Israels gegen deinen heiligen Diener Jesus verbündet, den Du gesalbt hast.«* Und nun passt auf: *»Doch indem sie so vorgingen, ist genau das eingetreten, was Du in deiner Macht vorherbestimmt hattest und was nach deinem Plan geschehen sollte«* (Apg. 4:27-28). Wir sehen: die schreckliche Sünde dieser Männer war im Voraus im Ratschluss Gottes festgelegt worden. Doch eines müssen wir klar festhalten: Gott ist niemals der Verursacher des Bösen. Er erlaubt denen, die Gottloses planen, es auszuführen, gebraucht es dann aber für seine heiligen Ziele.

Eindrucksvoll sehen wir das bei Josef. Er wurde von seinen Brüdern aus Eifersucht und Gewinnsucht als Sklave verkauft. Doch Gott benutzt gerade diese Tat zu ihrem Besten. So kann Josef rückblickend zu seinen Brüdern sagen: *»Ihr gedachtet mir zwar Böses zu tun; aber Gott gedachte es gut zu machen, um es so hinauszuführen, wie es jetzt zutage liegt, um ein zahlreiches Volk am Leben zu erhalten«* (1. Mose 50:20).

Die Brüder handelten frei und selbstbestimmt – waren also für ihr Tun auch voll verantwortlich – und doch war es ein Teil von Gottes großem, ewigem Plan und Ziel.

Das bringt mich zu meiner dritten Feststellung:

### ***3. Alle Ratschlüsse Gottes kommen unweigerlich zustande***

Deshalb sprechen wir ja auch vom souveränen Willen Gottes. Das heißt, dieser Wille ist in keiner Weise von menschlichem Handeln abhängig und wird durch nichts bestimmt, was Menschen tun oder nicht tun. Die Ratschlüsse Gottes sind von nichts abhängig, außer von Gottes Willen und Seiner Heiligkeit. Was Gott bestimmt und beschließt, muss unfehlbar eintreffen. Nichts kann es verhindern. Im Buch Daniel heißt es von Gott: »*Er verfährt mit dem Heer des Himmels und mit denen, die auf der Erde wohnen, wie Er will, und es gibt niemand, der seiner Hand wehren oder zu Ihm sagen dürfte: Was machst Du da?*« (Dan. 4:32). Nichts kann der Hand Gottes wehren oder darf Ihn in Frage stellen.

Hier müssen wir uns jedoch ganz klar gegen die Vorstellung wehren, als würde Gott willkürlich handeln, wie es Ihm gerade in den Sinn kommt. Das ist ja, grob gesagt, die islamische Vorstellung von Allah. Nicht so der Gott der Bibel. Deshalb der vierte Punkt:

### ***4. Gottes souveräner Wille stimmt völlig mit seiner weisen, gütigen und heiligen Natur überein***

Mit anderen Worten, es gibt in Gott keinen Widerspruch. Das brauche ich wohl nicht weiter zu begründen. Doch gerade hier stoßen wir an die Grenzen unseres irdischen, begrenzten und sündhaften Verstandes. Fragen wir uns: »*Warum hat der gütige Gott beschlossen, die Sünde zuzulassen?*«, dann gibt es nur eine Antwort: Wir wissen es nicht. Das ist für uns ein unlösbares Problem. Aber ich denke, wir werden es einmal im Himmel verstehen.

Und noch eines möchte ich hier ganz klar sagen: Der souveräne Wille Gottes macht uns nicht zu Marionetten. Die Ratschlüsse Gottes widersprechen nicht der Tatsache frei handelnder Personen und freier Handlungen. Immer wieder begegnen wir in der Bibel der Verantwortlichkeit des Menschen. So kann Jesus zu den Pharisäern sagen: »*Ihr forscht in der Schrift, weil ihr meint, in ihr das ewige Leben zu finden. Aber gerade die Schrift weist auf mich hin. Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, obwohl ihr bei mir das Leben finden würdet*« (Joh. 5:39-40). Oder Er klagt über die Einwohner von Jerusalem: »*Wie oft wollte ich deine Kinder sammeln wie eine Henne, die ihre Küken unter ihre Flügel nimmt! Aber ihr habt nicht gewollt*« (Matth. 23:37). Um noch eine positive Stelle anzuführen: »*Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!*« (Offb. 22:17).

Nun fragst du mich vielleicht: Wie bringst du diese beiden Dinge in Einklang – Gottes souveränen Willen und den frei handelnden Menschen? Meine Antwort: Ich kann es nicht. Ich weiß nur, dass die Bibel mich beides lehrt: Der Mensch ist, in gewissem Sinn, eine frei handelnde Person, und andererseits wird alles von Gottes ewigen Ratschlüssen bestimmt.

Und damit bin ich auch schon bei meiner letzten Feststellung:

### ***5. Auch unsere persönliche Errettung ist von Gott vor Erschaffung der Welt beschlossen***

So steht es in der Bibel: »*In Christus hat Gott uns schon vor Erschaffung der Welt erwählt, einmal heilig und tadellos vor ihm zu stehen. Und aus Liebe hat Er uns schon damals dazu bestimmt, durch Jesus Christus seine Kinder zu werden. Das war sein eigener gnädiger Wille und es diente zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der Er uns durch seinen geliebten Sohn beschenkt hat*« (Eph. 1:4-6).

Ich reihe hier aus einer Vielzahl von Bibelstellen, die diese Tatsache unterstreichen, nur noch einige auf. Achtet besonders auf die für uns so schwierige Harmonie von Gottes souveränem Willen einerseits und unserer willigen Antwort andererseits:

»*Ich preise dich, Vater, du Herr über Himmel und Erde, dass Du das alles den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja Vater, so hast Du es gewollt, und dafür preise ich dich. Alles hat mir mein Vater übergeben. Niemand kennt den Sohn, nur der Vater kennt ihn; und auch den Vater*

*kennt niemand, nur der Sohn – und die, denen der Sohn es offenbaren will. Kommt her zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und beladen seid; ich werde euch Ruhe geben« (Matth. 11:25-28).*

*»Alle, die der Vater mir gibt, werden zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausweisen« (Joh. 6:37).*

*»Niemand kann von sich selbst aus zu mir kommen. Der Vater, der mich gesandt hat, muss ihn zu mir ziehen. Und wer zu mir kommt, den werde ich an jenem letzten Tag auferwecken« (Joh. 6:44).*

*»Alle, die dazu bestimmt waren, das ewige Leben zu erhalten, kamen zum Glauben« (Apg. 13:48).*

Eines wird mir hier wie vom vorherigen Punkt her deutlich: Sowohl im Himmel wie auch in der Hölle gibt es nur Freiwillige. C. S. Lewis sagt: »Es gibt am Ende nur zwei Arten von Menschen: jene, die zu Gott sagen: »Dein Wille geschehe!« und jene, zu denen Gott sagen wird: »Dir geschehe nach deinem Willen.«

Denkst du aber: »Ich verstehe das Ganze nicht, das alles scheint mir irgendwie widersprüchlich und unfair zu sein. Das entspricht nicht meiner Vorstellung von Gott«, dann antworte ich mit dem Apostel Paulus, der auf solche Einwände Folgendes sagt: »Was bildest du dir ein? Du bist ein Mensch und willst anfangen mit Gott zu streiten? Sagt etwa ein Gefäß zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht? Hat der Töpfer nicht das Recht, über den Ton zu verfügen?« (Röm. 9:20-21).

Paulus gebraucht hier ein Bild, das uns an die Erschaffung Adams erinnert und uns bewusst machen soll, wer wir sind und wer Gott ist. Paulus verbietet uns hier nicht, uns über Gott und Sein Handeln Gedanken zu machen – das haben wir ja gerade getan. Er wirft uns auch nicht einfach Vermessenheit vor. Er führt unsere Einwände vielmehr ad absurdum: Wer Gott das Recht der freien Wahl nicht zugesteht, verbietet Ihm Schöpfer zu sein und negiert seine eigene Geschöpflichkeit. Als endliche Geschöpfe wollen wir deshalb bekennen: Den souveränen Willen Gottes begreifen zu wollen, ist einfach zu hoch für uns.

Zum Schluss wollen wir uns aber noch einen ganz wunderbaren Gedanken aus diesen Überlegungen vor Augen halten: Wenn du ein Kind Gottes bist, dann bist du deshalb ein Kind Gottes, weil Gott es so beschlossen hat. Und was Gott sich vornimmt, das führt Er auch zum Ziel. Nichts und niemand kann dich jemals aus seiner Hand reißen. Und auf dem Weg zum Ziel darfst du wissen: »Der Herr ist dein Hirte. Und er führt dich auf rechter Straße um seines Namens willen.« Selbst wenn es durch dunkle Täler geht und du vieles nicht verstehst, du bist nicht vergessen. Der Herr selbst ist da und wacht über dir und verwirklicht seinen guten ewigen Plan auch in deinem Leben.

Und so lasst uns mit Paulus staunend ausrufen: »Wie unerschöpflich ist Gottes Reichtum! Wie tief ist seine Weisheit, wie unermesslich sein Wissen! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege! Hat jemals ein Mensch die Gedanken des Herrn ergründet? Ist je einer sein Berater gewesen? Wer hat Gott jemals etwas gegeben, sodass Gott es ihm zurückerstatten müsste? Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig. Amen« (Röm. 11:33-36).

*Udo H. Schmidt (Fortsetzung folgt)*